

Von Putzfeen und Saubermännern

Jedes Mal, wenn die Nasszellen frisch gewischt sind, freue ich mich, dass es jemanden gibt, der das erledigt. Und das meine ich gar nicht zynisch. Ich bin wirklich dankbar, dass es ein Putzteam gibt und widme euch deshalb diesen Artikel. Ich selbst putze ja gar nicht gerne, zumal sich zu Hause einfach keine gute Gelegenheit bietet. Die Zeit muss man sich immer nehmen.

Aber damit bin ich nicht alleine: Auch einige

Mitglieder des Putzteams hier auf Freakstock sind nicht von Grund auf Sauberkeitsfanatiker. Trotzdem haben sie sich speziell für diesen Bereich gemeldet. Dabei gibt es in der Kaserne wesentlich mehr zu tun als noch auf dem Boxberg. Schon im Vorfeld hatte ein Aufbau-Putzteam jedes Zimmer nass gewischt und von den vielen toten Vögeln und Vogelnestern befreit. Während des Festivals besteht das Team aus 20 Personen, 2008 waren es 15 Mitarbeiter. Einzelnen oder zu zweit kümmern sie sich um jeweils ein Gebäude und putzen, während die Menge frühstückt. Im Laufe des Tages wird kontrolliert, ob Böden und Toiletten noch sauber sind, Toilettenpapier wird nachgefüllt. Das ist überhaupt die meiste Arbeit, wie mir Bettina Dalinger versichert, vor

allem abends, wenn Bier in Strömen fließt. Bettina hat in den letzten Jahren schon in anderen Bereichen mitgeholfen, schätzt aber das Putzen vor allem wegen der Möglichkeit zum selbstständigen Arbeiten und der relativ freien Zeiteinteilung. Schon während des Gesprächs mit ihr stellt sich bei mir Verunsicherung ein. Immerhin klingt die Arbeit aus ihrem Mund gar nicht so schlimm. Ich dachte, es müsse einfach nur eklig sein, für so viele Menschen sauber zu machen. Eigentlich hätte ich mit unzähligen Schauergeschichten gerechnet, aber entweder ist Bettina interviewerprobt und weiß, wie viel man preisgeben darf oder sie ist wirklich so unspektakulär bescheiden, wie sie auf mich wirkt. Alles in allem bin ich nun schlauer: Das Team macht seine Arbeit gut und dabei noch gerne, ob nun extra dafür angemeldet oder zufällig hineingeraten. Hut ab!

Michaela Roth



faz macht süchtig

Sehr geehrte Damen und Herren,
Forschende und Studierende aller Fakultäten,
liebe Jesus Freaks!
Seit annähernd vier Jahren beobachten einige Kollegen diverser Fachgebiete und ich nun schon eine höchst alarmierende Entwicklung:

Und zwar trifft sich hier beim Freakstock eine Gruppe von ca. zehn überwiegend jungen Leuten. Diese Menschen geben vor, die Allgemeinheit mit Nachrichten versorgen zu wollen, doch das ist leider nicht mehr als Mittel zum Zweck.

In Wahrheit sind sie bedauernswerte Seelen, denn sie sind süchtig, haben es aber noch nicht erkannt. Sie sind abhängig von der Droge FAZ. Dabei handelt es sich um eine bis dato sträflich verharmloste Substanz, die aus dem chemischen Wirkstoff 5-Fluorouracil-Adriamycin-Zyklophosphamid in komplexen Destillationsprozessen gewonnen wird.

In der Industrie wird das FAZ zunehmend in sehr geringer Konzentration handelsüblicher

Drucker- und Kopierertinte beigemischt. In diesem Fall bewirkt der Stoff eine höhere Flexibilität der Tuschepartikel und damit eine bessere Haftung der Farbe am Papier.

Auf genau diesem Wege sind die Menschen abhängig geworden: Sie haben z.B. im Zuge eines Praktikums lange am Kopierer arbeiten müssen oder in der engen Studentebude Bett und Büro in einem Zimmer untergebracht. Schließlich haben sie sich an die Ausdünstungen der Blätter gewöhnt.

Das FAZ gelangt im Allgemeinen über die Atemwege in den Blutkreislauf. Dort bildet es eine Art luftundurchlässiger Membran um die roten Blutkörperchen, die so an der Aufnahme von Sauerstoff gehindert werden. Es kommt zu einer nicht lebensbedrohenden Minderung der Sauerstoffsättigung im Körper, die wiederum mit Hilfe anderer Botenstoffe zu einer bislang nicht wissenschaftlich belegten partiellen Bewusstseinsverweigerung führt. Zuerst wird

das als harmonisierender Effekt wahrgenommen.

Andere Bereiche des Bewusstseins werden jedoch massiv eingeschränkt. Die Patienten erleiden einen drastischen Realitätsverlust und reduzieren ihre Welt auf ihr Hobby. Bei der Gruppe, die sich auf dem Freakstock trifft, handelt es sich erstaunlicherweise um das Erstellen einer Festivalzeitung. Vermutlich fließen da noch übersteigerte Selbstdarstellungslust sowie ein großes Geltungsbedürfnis als krankheitsergänzende Aspekte ein.

Die Droge ist absolut abträglich für ein soziales Leben jedweder Form, weil sie dem Süchtigen suggeriert, er brauche keine weiteren Kontakte außerhalb seiner Gruppe, also hier: der Redaktion.

Daher sehe ich es als meine ärztliche Pflicht an, immer wieder und ausdrücklich davor zu warnen, sich den vielfältigen Risiken des 5-Fluorouracil-Adriamycin-Zyklophosphamids auszusetzen. Lassen Sie bitte die Finger davon.

Hochachtungsvoll,

Ihr Dr. K. Bote

Fitness fürs Freakstock

Mucki Bude auf dem Freakstock? Was haben Hanteln und ein Boxsack auf einem christlichen Festival zu suchen? Barth leitete seit jeher das Kidstock, aber im letzten Jahr hatten Daniel, Sven und er die Idee eines freakigen Fitnessstudios. Gesagt – getan – nun hat das Freakstock ein Fitnessstudio. Und es lohnt sich: Viele kommen sogar schon seit Mittwoch regelmäßig. Selbst die allerkleinsten kommen vorbei, um ihre körperlichen Grenzen kennenzulernen.

Schon seit vielen Jahren gehen die drei in verschiedene Studios um ihrem Hobby nachzugehen. Die Erfahrungen die sie dabei sammeln sind durchaus durchwachsen. Barth meint, dass viele von



seinen „Kollegen“ sich nur über ihren „Umfang“ definierten und ihnen dazu jedes Mittel recht sei. Von chemischen Stoffen wollen aber alle drei nichts wissen, andere Dinge sind wichtiger. Sven hat zum Beispiel einen sehr heruntergekommenen Freund einmal mit zum trainieren genommen und der konnte sich so

sehr damit identifizieren, dass er sein Leben komplett umgekrempelt hat.

Und nicht nur zur Selbstdefinition kann Kraftsport beitragen, sondern auch oder insbesondere auf dem Freakstock werden immer kräftige Helfer gesucht. Ob es um Falschparker wegtragen oder Bier rein tragen geht, es gibt fast nichts, was Barth, Sven und Daniel nicht heben können. Doch auch für ein gutes Gespräch sind die drei immer zu haben. Von 10.30 Uhr bis 15.30 Uhr und nachmittags von 17.30 Uhr bis 19.30 Uhr erwarten euch die drei – ob Mann oder Frau, jung oder alt, Anfänger oder Profi ist völlig egal!

Florian Böhm



An die Nörgler und Meckertanten

Was fällt EUCH eigentlich ein? Ihr scheineiliches Christenpack! Ich geh hier über das Gelände und von allen Seiten höre ich nur Nörgeln und Meckern. „Wann werden endlich die Klos geputzt?“ „Ist ja so scheiße, schon wieder ist das Essen nicht rechtzeitig fertig!“ „Wieso müssen die Ordner immer an meinem schön ordentlichen Platz rummeckern?“ „Mein Hund braucht keinen Halti, der ist ja so harmlos!“ „Wieso dürfen die Mitarbeiter vor uns frühstücken?“

Ich könnte so richtig kotzen! Ihr geht mir auf die Nerven, ihr ewigen Rummotzer und Beserwisser! Nennt ihr euch wirklich Christen oder hab' ich da was falsch verstanden?

Jeden Tag stehen in der Küche viel zu wenig

Freiwillige und arbeiten sich die Finger wund, nur um Euch rechtzeitig das Frühstück oder die andern Mahlzeiten anbieten zu können. Steffi, die Küchenfee, schiebt teilweise mehr als 12 Stundenschichten für uns alle, geht ans Ende ihrer Kräfte.

Jeden Tag rennen unzählige Freiwillige über das Gelände, putzen Klos und Duschen, räumen hinter und vor euch auf und zahlen dafür noch Eintritt!

Jeden Tag stehen Ordner und Security für euch bereit, um bei den kleinen und großen Schwierigkeiten auf dem Gelände zu helfen.

Habt ihr mal daran gedacht, all die andern, die alles am laufen halten, zu segnen, anstatt euren kleinen Frust an ihnen aus zu lassen? Wo ist der Dank? Wo ist die Liebe? Wo bleibt der Respekt?

Ich bin hier auf einem Familientreffen, das den Namen „Jesus-Festival“ trägt, und ich habe manchmal den Eindruck,

ich bin auf einem „Ich-tret-dir-in-den-Arsch-Event!“

Kommt mal klar und erinnert euch daran, dass wir alle Geschwister sind und Liebe in die Welt tragen sollen, wenn ihr mal wieder gefrustet seid!

Segnet anstatt zu fluchen! Dankt an Stelle von Meckern! Provozierend



Reno

Eindrücke einer Jungfrau

Grüne Wiesen, plattes Land und ein strahlend blauer Himmel. Mehr war nicht zu sehen am Donnerstagnachmittag als ich das Freakstock-Gelände von ferne am Horizont erblickte. Keine Spur von Zelt-, Auto- oder Menschenmassen. „Und

das soll jetzt das legendäre Freakstock sein?“, fragte ich mich als blutiger Anfänger und schlenderte leicht kritisch gestimmt aufs Gelände.

Im Laufe des Abends wurde es voller. Und bunter. Borstige Hahnenkämme unterhielten sich

mit Nonnen in klassischer Tracht. Grölende Schreie von der Bühne mischten sich mit kreischenden Stimmen einschlafunwilliger Babys. Doch trotz der berstenden Lautstärke hier und da breitete sich eine friedliche Atmosphäre über die kleine Festival-



stadt. Und über der Szenerie ein Sternenhimmel, der seinesgleichen suchte. „Und, wie gefällt's dir?“, fragte ich Nathanael, eine Freakstockjungfrau wie

ich. „Super Zelterde“, antwortete er „ich hab noch nie so leicht Heringe in den Boden geschlagen.“ „Was für eine Antwort“,

dachte ich und kratzte mir am Kopf. Doch auf den zweiten Blick gefiel mir seine Antwort. Denn jeder bekommt hier ein

bisschen von dem, was er sich wünscht und braucht. Und mögen die Bedürfnis auch noch so absurd scheinen. Irgendwie passen sie am Ende doch alle unter den knalligen Festivalhut. Für die einen ist es die Musik, für andere das Gespräch und für einige wenige die beste Campingerde aller Zeiten.

Benjamin Piel

Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde



Freitag Nachmittag 15.30 Uhr. Ich sitze im Büro und will gerade das Wochenende einläuten. Da klingelt das Telefon. „Guten Tag, hier ist Herr Soundso vom Bundesministerium für Familien. Ich wollte Ihnen Bescheid geben, dass Ministerin von der Leyen in zwei Wochen ihre Einrichtung besuchen wird.“ Schock! Mir rasselt alles gleichzeitig durch den Kopf. Es ist mitten in den Sommerferien. Die ganze Belegschaft im Urlaub. Die KiTa hat Sommerferien. Was kann

sich eine Ministerin da ansehen? Leere Räume? Aber so einen Besuch sagt „man“ nicht ab. Da sagt „man“: Klar, super, kommen Sie vorbei!

Die zwei Wochen werden sehr hektisch. In aller Schnelle ein Programm zusammengestellt. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bei denen es möglich war, aus dem Urlaub zurückgepiffen. Einladungen an alle verschicken. Begrüßungsrede verfassen.

Mitten in der Hektik der Vorbereitungen auf einen Staatsbesuch versuche ich, den Himmel zu hören. „Seid also wachsam! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.“ (Mt 25,13). Einerseits werde ich dankbar, dass Jesus uns über den genauen

Zeitpunkt seiner Wiederkunft im Unklaren lässt. Andererseits frage ich mich, ob ich bereit bin für seinen Besuch oder ob in meinem Herzen nicht auch manchmal „Sommerferien“ sind. Was wird er finden, wenn er kommt?

Direkt nach dem Besuch der Ministerin setze ich mich ins Auto und fahre zum Freakstock. Bereits nach den ersten Begegnungen hier wird mir klar: Jesus ist schon angekommen. Er ist hier, mitten unter uns. Es ist an uns, ob wir bereit sind, ihn zu treffen. Er kündigt sich nicht vorher an. Er ist einfach da, streckt seine Hand aus und wartet, dass wir ihn begrüßen. Bist Du bereit?

Daggi Begemann

„Vom Kopf ins Herz“

Das ist der Titel der neuen Scheibe von Maskil. Die Band, die seit 2003 existiert, bringt ihre neue CD per Eilpost zum Freakstock. Pünktlich zu dem heutigen Konzert um 20.15 Uhr präsentieren die vier Jungs ihre brandaktuelle Scheibe. „Musikalisch gereift und rockiger“ beschreibt Johannes, der Sänger und Songwriter der Band, die neue CD. Die Texte seien tiefgründiger und vielschichtiger. „Erwachsener“ könnte man auch sagen, so Johannes.

Dabei bewegen sich die vier Jungs aus Alzey irgendwo zwischen

Post-Rock und Alternative-Rock. Auch hier hat sich mit der neuen CD eine Entwicklung vollzogen: Christian, der Bassist, bezeichnet die schnelleren Beats scherzhaft als „tiefer und breiter“.

Das neue Album zeige einen Ausschnitt von dem auf, was sie über Gott wissen und was mehr und mehr vom „Kopf ins Herz“ rutschen solle, so dass das Wissen über Gott immer mehr zur Realität wird. Die Songs sieht Johannes dabei als eine Plattform, um sich intensiver mit dem Glauben auseinander zu setzen. Außerdem sol-



len die Texte Mut und Gottes Liebe deutlich machen.

Bei der Produktion der neuen Songs ist den Musikern deutlich bewusst geworden, wie wichtig es ist, zusammenzuarbeiten. „Das bedeute durchaus auch Verzicht und ist nicht immer einfach“, erklärt Johannes. Aber es sei immens, was man als Gemeinschaft schaffen könne.

Diana Eberwein



What would **KLAUS BÄRBEL** do?

Mit zwei Platzwunden am Kopf wacht Klaus Bärbel am dritten auf.

Das letzte, woran er sich erinnern kann, ist der Besuch der Schädelstätte mit alten Freunden. Seine pochenden Kopfschmerzen bekämpft er mit einem starken Kaffee. Danach geht er über das Gelände und bleibt bei

einem Armeezelt stehen aus dem deftige Gitarrenriffs dröhnen. So gelockt springt Klaus Bärbel gleich kopfüber in den Lobpreis rein und schüttelt sich den letzten Rest Müdigkeit aus dem Leib. Später kommt er am Teezelt vorbei und wird von der Organisatorin Wiebke in ein Gespräch über das neue Konzept verwickelt. Er erfährt, dass die Milch in seinem Yogi-Tee vom Bauern um die Ecke ist und das öko nicht teuer sein muß.

Später macht Klaus Bärbel ein Nickerchen beim Lobpreis im artLand. Der Rest des Tages vergeht wie im Flug und kurz vor Mitternacht findet sich Klaus Bärbel auf der Tanzfläche zu Klängen von fLIP dISK wieder. Um die Schädelstätte macht er auf dem Weg zu seinem Zimmer einen großen Bogen.



Workshops - was, wann, wo

Wer sich näher für die Inhalte der Freiwilligen KonsumKlubs und MitMachWorkshops interessiert, um sich besser entscheiden zu können, lese die Aushänge an Haus 24, der Küche (Haus 4), der Turbinenhalle (Haus 26) oder der Vokü (Haus 32).

SAMSTAG				
Wo	Wer	Was		
3 Kloster	Peter Wössner	Die Jesus ID	Herz	FKK
3 artLand	Tim Gerspach & Leidig,"giga"	Theater, Theater	Füße	MM
8 JFI	Samuel Reinig (Team F)	Familienhintergründe	Kopf	FKK
8 JFD	Danielle Norberg	Träumst du schon? Dein Blankoscheck - Träumen in der JF-Bewegung	Kopf	M&M
Treffen vor Haus 24	Miriam Heimert	Perlenkunst	Hand	MM
2 neben der faz	Bettina Kammer & Frank Hartkopf	Der Freakstock-Report 2009	Hand	MM
Treffen vor Haus 24	Butterbrotbandenteam	Straßenarbeit hautnahe u echt und ehrlich	Bauch	MM
32 Volxküche	Tabea	FRAK & SPEAK Ferienakademie: Ernährungssicherheit und Bio-Fuels, nachwachsende Rohstoffe. Vortrag mit Film	Kopf	MM
24 Drogenberatung	Eddie Verdieck	Hab acht- Kinderselbstbehauptung für 7-10 jährige gerne auch mit einem Elternteil	Füße	MM
Treffen vor Haus 24	Johannes Spörl	Prophetie	Sinne	FKK
Treffen vor Haus 24	Markus Lägel, Norbert Roth und Sr. Alice	Den Himmel auf der Erde leben - "Gemeinsames Jesus Nachfolge"	Bauch	MM
27 EG ChillOut	Doris Braselmann	Ausstieg aus der Selbstsabotage	Herz	FKK
27 OG	Andreas Hornung	Geist der Unterscheidung	Kopf	FKK
24 Healingroom 1	Jason Shane & Team	healing	Herz	FKK
24 Healingroom 2	Jason Shane & Team	Dream interpretation	Herz	FKK
26 Turbinenhalle	Rob Schellert	Happy Dissapointment -...wenn Gottes Plan zwick	Bauch	FKK
27 Raketenklub	Israel Hogue	Theology of Sex	Kopf	FKK
27 Dorfdisko	Simon Brüchner	Judentum, die Religion von Jesus	Kopf	FKK
Grüne Wiese	Diana Bello	Nur für Frauen: wie Frau eine fantastischer Ehefrau sein kann	Herz	FKK
24 Keller	Steffen Eifert	Lochkamerabau Teil 3 max. Teilnehmerzahl 15	Hand	MM
Wo	Wo	EXTRAS	Von	Bis
16 Sani-Zelt am Eingang	Bischof Damian	Klosterführung Anfahrt mit eigenem Fahrzeug Bitte Fahrgemeinschaften bilden	11	
JFD-Biergarten	Mirko Sander und Mik Clottu	Wenn du einfach was starten möchtest geben Mirko und Mik Starthilfe mit Tipps und	14	15:30
Turbinenhalle	Pastor Tatenda Gunguwo	Berichtet über sein Leben in Simbabwe und die politische Situation des Landes	13	14

Art-Land

14:15h-14:45h

„Amal“ - Dokumentarfilm von Birger Strähler

18:00h-18:10h

Ulli Flämig – Widerstandsbewegung: zeitgenössischer Tanz

18:10h-18:40h

Erfolg e.V – Minidrama: Präsentation vom Theater-Workshop

19h-19:30h

„Amal“ - Dokumentarfilm von Birger Strähler

FS-Soccer-Cup

Um 18.15 Uhr ist der Anpfiff fürs Halbfinale beim FS-Cup. Um 19.40 steigt das Endspiel. Auf dem Volleyballplatz (Nr. 15b).

Hauptseminare

Zeit: 15.30-17.30 Uhr

Gemeinde: JF Dillenburg und Pater Damian (Koptische Kirche)

Ort: Open Air Bühne

Herzstück Nr. 20

Sprache: Deutsch

Gemeinde: JF Bayreuth

Ort: Turbinenhalle Nr. 26

Sprache: Deutsch

Gemeinde: JF Burbach

Ort: art-Land Nr. 3

Sprache: Deutsch & Englisch

Pleitegeier-Versteigerung

Um 19 Uhr findet am Pleitegeier-Stand (vor Haus Nr. 27) die jährliche Versteigerung statt. Der Erlös geht zu Gunsten der No-Longer-Music-Tour im Libanon. Wer etwas zu versteigern hat, bitte beim Stand abgeben!

Volzzählung

Heute sind über ... Leute auf dem Gelände unterwegs. Tretet euch nicht auf die Füße!

Wetter

Schöne 24 Grad sollen es heute tagsüber werden, viel Sonne, keine Wolken, wenig Wind.

Convoy reloaded

Wer Interesse hat einen Convoy 2010 zu machen, schreibt bitte eine E-Mail an convoyreloaded@googlemail.com oder trägt sich in der JFD Pool-Ecke in die Liste ein.

JFD Spezial

Jesuträume leben – Leute aus der Bewegung erzählen von ihren Erfahrungen mit und Gedanken über Jesus Freaks. Unter anderem dabei: Martin Dreyer (volxbibel-projekt) und Sarah Zwink (Ü-Team). 19:00 Uhr, JFD-Raum, Haus 8.

Subkulturtreffen II

Habt ihr mehr Bock auf Punk Oi Ska und Reggae? Dann trifft euch mit Felix Roscher um 14 Uhr am Klärwerk.

Subkulturtreffen III

Metaltreff um 18 Uhr im Teezelt, Da gibt's Met. Wir reden über „Horde“ und „Absurd“.

Besuch aus Simbabwe



Kennt ihr schon den großen Afrikaner in seinem wallenden Gewand? Das ist Pastor Tatenda Gunguwo aus Simbabwe, der ganz spontan zum Freakstock fliegen

konnte. Er kümmert sich dort mit seiner Organisation „Voice of Peace“ neben Gemeindegründungen und vielem mehr auch um 6000 Waisenkinder. Die Lage im Land ist angespannt, z.B.

gibt es immer noch keine Rede- und Pressefreiheit. Am Samstag wird Tateda von 13 bis 14 Uhr in der Turbinenhalle über sein Leben und die Situation in Simbabwe erzählen.